

Tätigkeitsbericht 2021
Bildungsstätte Anne Frank
Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen

Ausstellungen

Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“

Im Jahr 2018 wurde das interaktive Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr.“ Eröffnet, mit dem Ziel seine Besucher*innen für Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der Menschenfeindlichkeit zu sensibilisieren. Nur wenige Meter vom Geburtshaus Anne Franks entfernt, werden hier ihre Geschichte und die Fragen, die Anne sich gestellt hat, in die Gegenwart transportiert – in einer besonders für Jugendliche geeigneten Form. Präsentiert wird eine Ausstellung mit Mitmachcharakter, die mithilfe digitaler Tools und interaktiver Stationen Wissen vermittelt und zur Selbstreflexion einlädt. Das Lernlabor nimmt jugendliche Perspektiven zum Thema Diskriminierung ernst und macht die verschiedenen Formen der Aneignung von Geschichte erlebbar: Utopien, Konflikt, Widerstand. Das Motto lautet: Deine Meinung zählt! Die Ausstellung ist speziell für die Arbeit mit Gruppen – Schulklassen und Jugendgruppen – entwickelt worden, steht am Wochenende aber auch Familien und Einzelbesucher*innen offen.

Auch 2021 musste das Lernlabor wegen der Coronapandemie mehrfach geschlossen werden, phasenweise waren jedoch Besuche unter strengen Hygieneauflagen möglich.

Mobiles Lernlabor „Mensch, Du hast Recht(e)!“

Die interaktive Wanderausstellung „Mensch, Du hast Recht(e)! - Das mobile Lernlabor“ richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren und junge Erwachsene. Ziel der Ausstellung ist es, Jugendliche für Rassismus und Diskriminierung in ihrem Umfeld zu sensibilisieren und eine Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Menschenrechte zu ermöglichen. Im Jahr 2021 war das Mobile Lernlabor in Frankfurt am Main, Solingen, Wiesbaden, Hanau, Husum, Amberg, Ilseburg und Lich zu sehen.

Sonderausstellung „Hingucker? Kolonialismus und Rassismus ausstellen“

Die Sonderausstellung „Hingucker? Kolonialismus und Rassismus ausstellen“ wurde in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt, dem Historischen Museum Frankfurt und dem Hygiene-Museum Dresden realisiert und beschäftigte sich mit der Frage, wie sich Kolonialrassismus ausstellen lässt, ohne dabei selbst kolonial zu handeln. Dazu bezog die Sonderausstellung Materialien aus der viel diskutierten Ausstellung „Die Erfindung der Menschenrassen“ des

Hygiene-Museums ein.

Die Ausstellung wurde ab September 2020 in der Bildungsstätte Anne Frank gezeigt und angesichts der Pandemielage bis August 2021 verlängert.

Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen wurde zudem eine virtuelle Führung mit den Kurator*innen durch die Sonderausstellung produziert, die dauerhaft auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte abrufbar ist.

Junges Programm

Hidden Codes – Serious Game zur Radikalisierungsprävention

Die Bildungsstätte Anne Frank hat 2021 das innovative Mobile Game „Hidden Codes“ für den Schulunterricht herausgebracht, das sich mit rechter und islamistischer Radikalisierung im Netz beschäftigt. Die App soll junge Menschen ab 14 Jahren sensibilisieren, problematische Inhalte, Aussagen und Verschwörungsmymen zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren. In einer simulierten Social-Media-Umgebung chatten die Spieler*innen, durchstöbern Profile und reagieren auf Storys und Kommentare anderer Nutzer*innen.

Im März 2021 wurden die ersten beiden Episoden des Spiels, die sich mit rechter Radikalisierung beschäftigen, veröffentlicht. Für den Einsatz des Spiels im Unterricht wurden zeitgleich umfangreiche Begleitmaterialien zur Verfügung gestellt sowie Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und andere Multiplikator*innen angeboten, die seither kontinuierlich fortgesetzt werden.

Im September 2021 begann das Entwicklerteam mit der Konzeptionierung der nächsten beiden Episoden, bei denen das Thema Islamismus im Fokus stehen wird. Die Veröffentlichung der Episode 3 ist für den März 2022, Episode 4 für Mai 2022 geplant.

Im November 2021 wurde im Rahmen des Projektes zudem ein digitaler Fachtag für Lehrkräfte, Pädagog*innen und Multiplikator*innen angeboten: „THE GAME IS NOT OVER – Digitale Lernkonzepte zur Radikalisierungsprävention“. Eine Aufzeichnung steht auf YouTube zur Verfügung.

Rap-Contest „#DissConnect“

Seit 2014 veranstaltet die Bildungsstätte Anne Frank mit Unterstützung von William Blair einen bundesweiten Kunstwettbewerb, der Jugendliche und

junge Menschen bis 29 Jahren ermutigen soll, sich auf künstlerische Art zu sozialen Fragen zu äußern. Im Jahr 2021 wurden unter dem Motto „#DissConnect“ Rap-Tracks gesucht, in denen die Nachwuchsrapper*innen ihre Statements, Zukunftsträume, Frustrationen und politischen Forderungen zum Ausdruck bringen konnten.

Unter zahlreichen Einsendungen wählte die Jury im Mai 2021 neun Gewinner*innen aus, die u. a. ein MacBook gewannen. Die Sieger*innen-Tracks wurden im Sommer 2021 auf den Social-Media-Kanälen der Bildungsstätte präsentiert.

Schulnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Seit September 2016 hat die Bildungsstätte Anne Frank die Landeskoordination für das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in Hessen inne. „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ist ein Projekt von und für Schüler*innen. Es bietet ihnen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten und zivilgesellschaftliches Engagement zu entwickeln. Das Projekt ist das größte Schulnetzwerk Deutschlands, dem bundesweit mehr als 3600 Schulen angehören.

Im Jahr 2021 wurden viele Angebote der hessischen Landeskoordination pandemiebedingt in den digitalen Raum verlagert. So fanden u. a. im März 2021 digitale Netzwerktage unter dem Motto „Stay Courageous“ statt. An drei Tagen konnten Schüler*innen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen an unterschiedlichen digitalen Workshops teilnehmen, die Themen wie: „Kinder- und Jugendrechte in der Pandemie“, „Argumentationstraining gegen rechte und rassistische Parolen“ und „Gewaltfrei kommunizieren“ in den Fokus rückten.

Im September 2021 veranstaltete die Bildungsstätte Anne Frank außerdem in Kooperation mit der bayerischen Landeskoordination (Träger: Bayerischer Jugendring) einen Online-Fachtag mit dem Titel: „Rechts. Extrem. Alltäglich: Zu rechten Gedanken und Ideologien rund um die Schulwelt.“ Nach separaten Impulsvorträgen für Schüler*innen, Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter*innen konnten sich die Teilnehmenden in zwölf verschiedene Workshops einwählen, die das Thema Rechtsextremismus aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten.

Auch die Beratung der Courage-Schulen hinsichtlich denkbarer Veranstaltungsformate sowie jener Schulen, die ins Netzwerk aufgenommen werden wollen, wurde weitgehend in den digitalen Raum verlagert. Teilweise fanden auch die Aufnahme feiern online statt.

Erwachsenenbildung

Service für Alle! Angebote der Diskriminierungsprävention für Betriebe, Unternehmen und Organisationen

Im Rahmen des Projekts „Service für Alle!“ unterstützt die Bildungsstätte Anne Frank Unternehmen und Betriebe dabei, Vielfalt als Chance zu nutzen und präventiv gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz vorzugehen. Dazu werden Seminare für Arbeitsteams, Führungskräfte und Auszubildende angeboten, Ansätze des Diversity-Managements beleuchtet und aktuelle Herausforderungen diskutiert, wie etwa die Zunahme radikaler Einstellungen in unserer Gesellschaft. Unternehmen können zwischen den Schwerpunkten „Diversität als Herausforderung und Chance“ und „Umgang mit menschenfeindlichen Äußerungen im Team“ wählen, zudem erhalten Führungskräfte Beratung bei Konflikten und Diskriminierungen am Arbeitsplatz.

Antisemi-was? Umgang mit Antisemitismus an der Schule – Bildungsangebote für Schüler*innen und Lehrkräfte in ganz Hessen

Gegenwärtige Formen von Antisemitismus äußern sich oft über Umwege: in geschichtsklitternden Aussagen, im Hass auf Israel, in verkürzter Eliten- und Kapitalismuskritik oder Verschwörungstheorien. Hier setzt das Projekt „Antisemi-was?“ an. Es zielt darauf ab, an hessischen Schulen für die Gefahren von Antisemitismus zu sensibilisieren und in akuten Konflikten zu unterstützen. Die Angebote des Projekts beinhalten neben Workshops für Jugendliche, Fortbildungen und Beratungen für Pädagog*innen auch Besuche im Lernlabor „Anne Frank. Morgen mehr“.

Radi’ka:l – Umgang mit Radikalisierung im pädagogischen Alltag / Präventive Angebote für die Kinder- und Jugendarbeit

Das Projekt „Radi’ka:l“ wird in Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt angeboten und bietet Unterstützung und Begleitung von Pädagog*innen in ihrem beruflichen Alltag. Mit Beratungen, Fortbildungen und Interventionen werden Lehrkräfte für neonazistische und religiöse Radikalisierungsprozesse sensibilisiert. Gemeinsam erarbeiten sie Möglichkeiten, wie sich das Thema Radikalisierung ansprechen lässt, wann der richtige Zeitpunkt ist, pädagogisch zu intervenieren, und welcher Zugang dabei gewählt werden kann.

Frankfurter Schulen schauen hin! - Fortbildungen und Beratung gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung

Das Projekt „Frankfurter Schulen schauen hin!“ bietet Fortbildungen, Beratungsangebote und Vorträge insbesondere für Fachkräfte der

sozialpädagogischen Förderung und Jugendhilfe in der Schule an. Die pädagogischen Fachkräfte können sich dabei für antirassistische Bildungsarbeit weiter qualifizieren und sich mit anderen Fachkräften und Expert*innen austauschen und vernetzen. Bei rassistischen, antisemitischen und diskriminierenden Äußerungen an der Schule können außerdem Beratungen in Anspruch genommen werden.

Veranstaltungen

StreitBar

Die „StreitBar“ ist das regelmäßige Diskussionsformat der Bildungsstätte Anne Frank, zu dem sie erstmals im März 2019 eingeladen hat. Die StreitBar steht für Kontroverse statt Konsens, Auseinandersetzung statt Abschottung. Bis Juli 2021 diskutierten hier unterschiedliche Gäste über strittige Fragen. Titel der Streitbars im Jahr 2021 waren unter anderem: „Rassismus – Brauchen wir einen neuen Begriff dafür?“, „Islamistischer Extremismus - Zwischen rechter Radikalisierung und linkem Schweigen“ und „Heimat revisited – Integration oder Desinformation“

Coronabedingt fanden die Debatten im virtuellen Raum statt und wurden als Livestream auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte übertragen.

Blickwinkel-Tagung

Die Tagungsreihe „Blickwinkel. Antisemitismus- und rassismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ beleuchtet seit 2011 aktuelle Analysen, diskutiert innovative Bildungsansätze und setzt diskurskritische Akzente.

Am 4 und 5. Oktober 2021 führte die Bildungsstätte in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stiftung EVZ, dem Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, dem Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Else-Frenkel-Brunswik-Institut und der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland e.V. die 12. Tagung unter dem Motto „GLEICHWERTIG UNGLEICHWERTIG. Antisemitismus und anti-Schwarzen Rassismus zusammendenken“ durch.

Aufgrund der Coronapandemie fand die Tagung digital statt. Die Vorträge und Podien waren auf dem YouTube-Kanal der Bildungsstätte öffentlich zugänglich. Die Vertiefungsangebote für die Teilnehmer*innen fanden via Zoom statt.

Veranstaltungsreihe „Aschunen I Dikhen“ (*romanes: Hört und schaut hin)**

In Kooperation mit der Bildungsstätte Anne Frank und der Kinothek Asta Nielsen e.V. lädt das Frauenreferat Frankfurt am Main zwischen September 2021 und April 2022 zur feministischen Veranstaltungsreihe „Aschunen I Dikhen“ ein, die sich mit den Themen Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze, Definitionsmacht, Empowerment und künstlerische Praxen beschäftigt. Die Beteiligten zeigen ihre Perspektiven auf Körper, Alltag und Politik in Form von Filmen, Musik, Diskussionen und Performances. Aktuelle Herausforderungen im Kontext sozialer Ungleichheit, rechter Gewalt sowie antifeministischer und antiziganistischer Mobilisierung werden ebenso diskutiert wie die Notwendigkeit feministischer Bündnisse.

Ausgerichtet wird die Veranstaltungsreihe an verschiedenen Orten in Frankfurt am Main. Sie knüpft dabei an die Film- und Diskussionsreihe „Revision. Rom*nja-Bürgerrechtsbewegung und Kämpfe gegen Antiziganismus“ der Kinothek Asta Nielsen an und ist Bestandteil der Kampagne „Klischeefreie Zone Frankfurt“.

Vernetzung & Förderung

Partnerschaft für Demokratie Frankfurt

Die Partnerschaft für Demokratie Frankfurt am Main ist ein Kooperationsprojekt des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt, der Bildungsstätte Anne Frank und des Frankfurter Jugendrings. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Partnerschaft für Demokratie hat sich zur Aufgabe gemacht, die demokratische Kultur in der vielfältigen Frankfurter Stadtgesellschaft zu stärken.

Neben der Förderung zivilgesellschaftlicher Projekte wurden im Jahr 2021 zwei digitale Demokratiekonferenzen unter den Titeln „Autoritäre Dynamiken – Alte Ressentiments, neue Radikalität?“ sowie „Auf dem Prüfstand: Zum Umgang mit Radikalisierung in Zeiten der Pandemie“ veranstaltet. Der Schwerpunkt bei beiden Veranstaltungen lag auf einer Auseinandersetzung mit der weiten Verbreitung menschenfeindlicher Positionen in der sogenannten Mitte der Gesellschaft und auf gemeinsamen Strategien, die unterschiedliche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen dagegen entwickeln können.

AdiNet Nordhessen

Im Oktober 2018 wurde das AdiNet Nordhessen, das Antidiskriminierungsnetzwerk in Kassel eingerichtet. Die Koordination des

Netzwerks, das zivilgesellschaftliche Akteur*innen und (Selbst-) Organisationen vernetzt, befindet sich im Kasseler Büro der Bildungsstätte Anne Frank. Aktuell haben sich 278 Initiativen, Vereine und Organisationen aus dem Raum Nordhessen dem Netzwerk angeschlossen und gemeinsame Diskussionsveranstaltungen und Workshops organisiert.

Das Angebot im Jahr 2021 umfasste unter anderem den Fachtag „Queere Jugendarbeit“, das Netzwerktreffen „FGM, geflüchtete Frauen und Gesundheit“, Vorträge zu den Themen „Queerbaiting“ und „Verschwörungserzählungen und Antisemitismus“, einen Workshop zur Intersektionalität, eine Workshopreihe zur Unterstützung von Migrant*innen-Selbstorganisationen, einen Pride Slam (zusammen mit LSBT*IQ-Netzwerkstelle) und eine Lernstation im Rahmen des politischen Straßenfußballfests „Kick Rechts weg“.

Darüber hinaus hat das Team die Podcast-Reihe „Schlaglicht Diskriminierung – Das AGG und die Grenzen des Diskriminierungsschutzes“ konzipiert und aufgezeichnet, die im Frühjahr 2022 veröffentlicht werden soll.

Beratung

response. Beratung für Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

response berät, begleitet und unterstützt Menschen, die von rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antimuslimischer und antiziganistischer Gewalt betroffen sind. Dabei geht es vor allem darum, die Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Erlebten zu stärken. Die Beratung erfolgt vertraulich, parteilich und kostenlos – entweder in einer der Beratungsstellen in Frankfurt und Kassel oder vor Ort in ganz Hessen.

Die Meldestelle „hessenschauthin.de“, die zu Beginn des Jahres 2020 ins Leben gerufen wurde, bietet die Möglichkeit, rechte und rassistische Taten anonym über ein Online-Formular zu melden. Auf diesem Wege können auch alle weiteren Formen von menschenfeindlichen Übergriffen und Diskriminierungen mitgeteilt werden. Sofern die Betroffenen ihr Einverständnis geben, werden diese Fälle außerdem anonymisiert auf der Chronik von "hessenschauthin.de" veröffentlicht. In diesem Zusammenhang hat response 2021 insgesamt 226 rechte und rassistische Vorfälle gezählt, wovon 40 anonym gemeldet wurden. Die Auswertung der gemeldeten Fälle wird in einem Jahresbericht vorgestellt, der im April 2022 veröffentlicht werden soll. Bei Bedarf können meldende Personen eine Beratung in Anspruch nehmen.

Im Kontext des Anschlags von Hanau hat response im vergangenen Jahr zudem insgesamt 72 Beratungen aufgenommen bzw. durchgeführt - einige

davon laufen weiterhin, da sie längerfristig angelegt sind. Außerdem werden die Untersuchungsausschüsse zum Anschlag von Hanau und zum Mord an Walter Lübcke begleitet. Des Weiteren betreibt response Vernetzungsarbeit mit Akteur*innen wie der „Initiative 19. Februar Hanau“, der Stadt Hanau oder dem Jugendzentrum in Kesselstadt.

response steht zudem in einem regen Dialog mit dem Dachverband VBRG zu Fortbildungsangeboten sowie beim Austausch von Daten für die Erstellung einer bundesweiten Jahresbilanz.

ADiBe Netzwerk Hessen – Antidiskriminierungsberatung in der Bildungsstätte Anne Frank

Das ADiBe Netzwerk Hessen wurde 2016 eingerichtet. Die Koordination etabliert und unterstützt, berät und stärkt Menschen, die diskriminiert werden: wegen einer Behinderung, aus rassistischen Gründen, wegen der Herkunft, Religion oder Weltanschauung, wegen des Alters, Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder des sozialen Status.

Die Koordination des Netzwerks ist in der Bildungsstätte Anne Frank angesiedelt. Betroffene können sich sowohl im Frankfurter als auch im Kasseler Büro von ADiBe melden, wenn sie Beratung benötigen – zudem hat ADiBe im Oktober 2021 einen neuen Standort in Marburg eröffnet und ihr Team aufgestockt. ADiBe erreichten im Jahr 2021 insgesamt etwa 260 Beratungsanfragen.

ADiBe unterstützt bei Vermittlungsgesprächen mit den diskriminierenden Stellen oder gibt eine erste Einschätzung der rechtlichen Lage nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Wenn psychosoziale Beratung oder juristische Hilfe benötigt wird, vermittelt ADiBe an die geeigneten Fachstellen. Derzeit besteht das ADiBe Netzwerk aus 14 Einrichtungen in ganz Hessen, darunter der Förderverein Roma e.V., die AIDS-Hilfe Kassel e.V., Gemeinsam Leben e.V., LIBS – Lesben-Information- und Beratungsstelle e.V. und dgti e.V. & Kompetenzzentrum Trans* und Diversität.

Das ADiBe Netzwerk Hessen arbeitet im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) und wird von der Bildungsstätte Anne Frank sowie der Rechte behinderter Menschen (rbm) getragen.

ADiBe hat 2021 eine Basis-Qualifizierungsreihe für Antidiskriminierungsberatung in Hessen organisiert, Supervision für das Team eingeführt, ein neues professionelles Dokumentationssystem des Dachverbands advd eingeführt und ein Qualitätsmanagement für die Beratung im Netzwerk erarbeitet.

Publikationen

2021 wurde ein neuer Sammelband der Edition Bildungsstätte Anne Frank mit dem Titel „Frenemies“ vorbereitet, an dem zahlreiche prominente Autor*innen mitgewirkt haben. Der Band, der im Frühjahr 2022 erscheint, beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus und den jeweiligen Traditionslinien ihrer Kritik. Zudem begannen 2021 die Vorbereitungen zu einem Themenheft zum Komplex LGBTQ+, welches das Themenfeld sexuelle Vielfalt für Pädagog*innen aufbereitet und ebenfalls 2022 erscheint.